

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 2 (1929-1930)

Heft: 9

Buchbesprechung: Zeitschriftenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der andersgerichteten Fachliteratur zu beschäftigen. Mit dem Nächsten so wohlvertraut wie mit dem Fernsten, erweist er sich als tüchtiger Kenner modernster Forschungsmethoden wie der Denkpsychologie, der Wertphilosophie, der eidetischen Anschauungstheorie der Marburger Schule; neben Willmann zitiert er besonders gerne und verständnisvoll die Führer der weltlich-protestantischen Pädagogik: Herbart, Meumann, Gaudig, Spranger und den in seinem Lager so oft verkannten Pestalozzi. Unter den Versuchen, die geistig-körperliche Entwicklung des Kindes zu periodisieren, würde man gerne auch die originelle Periodentafel Adolphe Ferrières angeführt sehen; allerdings ist sein Buch über die „Ecole active“ erst 1928 durch die Uebersetzung von E. Hirschberg deutschen Lesern zugänglich geworden. Im übrigen bildet es einen besonderen Vorzug des vorliegenden Werkes, dass es aus einer ziemlich gleichmässigen Kenntnis der Didaktik aller Altersstufen schöpfen kann; auch die Mittelschule kommt mit ihrer wesensgemässen Problematik zu ihrem Recht — ein erfreuliches Anzeichen dafür, dass die gegenwärtige Blüte der Jugendpsychologie auch auf das Gesamtgebiet der Didaktik des höheren Unterrichts einzuwirken beginnt.

Die komplexe Struktur des Bildungsbegriffes gibt der Dispositionskunst mehr als eine harte Nuss zu knacken. Eggers-

dorfer teilt das Gebiet in vier Bezirke auf: er umschreibt zuerst Wesen und Ziele der Jugendlbildung, behandelt dann das Bildungsgut und seine Organisation im Lehrplan, untersucht darauf den Bildungsvorgang als psychisches Geschehen und die Grundlagen der Bildungsarbeit und schliesst mit einer einlässlichen kritischen Analyse der Bildungsverfahren, die in dem Prinzip der Beseelung des Unterrichts zu erziehlicher Wirkung gipfelt. Besonders einlässlich behandelt werden die Frage der materialen und formalen Bildung, das Arbeitsprinzip (den Beginn des Zeitalters der Arbeitsschule sieht Eggersdorfer in der Rede, die Kerschensteiner an der Pestalozzifeier 1908 in der Peterskirche in Zürich hielt), das Problem der Formalstufen, denen er mit Recht zwar nicht normative, aber doch regulative Geltung zugesteht, die Forderung der Freitätigkeit, die Psychologie des Lernens, die Sendung des Lehrers. Leitmotiv ist die Bestimmung der Bildung als „Entbindung beseelten Lernens durch erziehliches Lehren eines tiefen und geschlossenen Bildungsgutes, das der Bildungslage und den Lebensaufgaben des werdenden Menschen angemessen ist“, didaktischer Fundamentalsatz „das Axiom, dass mit einem Minimum von Stoff ein Maximum von Bildung erreicht werden soll“.

Prof. Dr. Max Zollinger, Zürich.

Zeitschriftenschau.

Heisst es „ein grosses Ganzes“ oder „ein grosses Ganze“? Die „Allgemeine Deutsche Lehrerzeitung“ (Berlin) schreibt dazu: Unzweifelhaft heisst es: ein Ganzes, das Ganze; ein Halbes, das Halbe; ein Bleibendes, das Bleibende; ein Gesalzenes, das Gesalzene. Ebenso beim männlichen Geschlecht: ein Toter, der Tote; ein Beamter, der Beamte; ein Abgeordneter, der Abgeordnete.

Man beachte auch die anderen Fälle beider Zahlformen: eines Ganzen, zwei Ganze; sein Ganzes, seinem Ganzen; im Ganzen, in Ganzem. Es gilt durchweg die Regel: Das dingwörtlich gebrauchte Eigenschafts- oder Mittelwort wird schwach gebeugt, wenn ein Geschlechts- oder Fürwort mit starker Endung vorausgeht; sonst stark. Ob ausserdem noch ein Eigenschaftswort beigelegt ist, bleibt ohne Belang. Es heisst, ein Gesandter, ein deutscher Gesandter, ein neuer deutscher Gesandter; ein Verstorbener, ein lieber Verstorbener, ein lieber alter Verstorbener. Demgemäß ist regelrecht: sein Aeusseres, sein angenehmes Aeusseres, sein langweiliges hässliches Aeusseres; ein grosses abgerundetes Ganzes. Der Einwand, des Wohllautes wegen müsse man das letzte s tilgen, ist nicht stichhaltig. Wenn das gölte, (!) dann dürfte man auch nicht sagen: neues, schönes Haus, tiefer trockener gewölbter Keller.

*

Erwartung und Erfüllung im Wirken des Lehrers. Ein sehr leserwerter Aufsatz von W. Horney (Kassel) in Nr. 23 der Hessischen Schulzeitung „Zur Charakterologie des Lehrers“ befasst sich u. a. mit einer Reihe von Spannungen, die der Berufswelt des Lehrers eigentlich sind, und hebt als erste eine hervor, die wohl jedem Lehrerleben ihren Stempel aufdrückt, nämlich die zwischen den gesteckten Zielen und den erreichten Erfolgen. Sie mag, schreibt der Verfasser, in jedem Menschenleben in die Erscheinung treten, aber in keinem andern Berufe ist sie gleich deutlich und schmerhaft. Der Handarbeiter sieht den Gegenstand seiner Arbeit sinnlich vor sich, der Kaufmann erfasst den Erfolg in den Zahlen seines Hauptbuches, und auch vor dem Geistesarbeiter steht schliess-

lich ein geschaffenes Werk. Der Lehrer aber hat oft den Eindruck, er schöpfe in das durchlöcherte Fass der Danaiden. Aller Erfolg und jedes Ergebnis seiner Arbeit ist schwer fassbar, fliessend und immer unsicher. Wenn er eben noch das beglückende Gefühl eines erreichten Erfolges geniessen konnte, lehrt ihn der nächste Augenblick, wie unsicher und ungreifbar erziehliche und unterrichtliche Wirkungen immer sind. Kenntnis, die er für unverlierbaren Besitz seiner Schüler hält, verschwinden scheinbar spurlos. Diese Spannung zwischen Ziel und Erfolg überschattet die Berufsarbeit als Ganzes, und sie besteht für jedes Einzelziel, für die Arbeit eines Jahres wie für die einer Stunde. Jede Spannung aber drängt zum Ausgleich und zur Lösung. Der Ausgleich kann gewaltsam erfolgen in zorniger Entrüstung und heftigen Strafen. Eine solche Entladung, vergleichbar dem Spannungsausgleich der elektrischen Energie im Blitz, befreit und erlöst zwar subjektiv den Lehrer, wird aber eben als subjektive Reaktion von zweifelhaftem pädagogischen Werte sein. Die Unlust jedes Spannungszustandes kann aber auch die Wirkung einer zukünftigen Spannungshemmung haben, sie lässt es gar nicht mehr zur Spannung kommen, an ihre Stelle tritt der spannungslose Zustand müder Resignation. Wird das eine oder das andere zur üblichen Haltung, so muss es charakterformend wirken; es entsteht der Typus des jähzornigen und heftigen Lehrers, des reizbaren, auf gewaltsamen Ausgleich eingestellten, bei dem gewissermassen Kurzschluss die gewohnte Reaktionsform ist, oder der Typus des müden Bildungspessimisten, der sich Enttäuschungen erspart, weil er keine dauernden und ernstlichen Erfolge mehr erwartet. Nicht selten aber erfolgt überhaupt kein Ausgleich, die Spannung bleibt; die gewaltsame Entladung wird unterdrückt, sei es unter bewusster Anspannung des Willens oder unter dem Einfluss mehr oder weniger unbewusster Hemmungen anderer Art. Der Ausdruck einer so weiterbestehenden und mühsam erfragten Spannung ist, besonders, wenn dazu das Erlebnis der Ohnmacht tritt, der Ärger. Wir ärgern uns, wenn ein Kind im Unterricht stört, unaufmerksam

ist, etwas nicht begreifen will oder passiven oder aktiven Widerstand leistet. Wird der Aerger zu einer typischen Haltung bei Störungen und Misserfolgen, so muss er Einfluss auf den Charakter bekommen. Das Ergebnis ist der verärgerte Mensch, der Lehrer mit einem grämlichen oder galligen Grundzug. Bei der weiten Verbreitung des Aergers in den Schulstuben kann die Gefahr der charakterogenen Einwirkung nicht leicht überschätzt werden. Das immer wieder eintretende Erlebnis des Missverhältnisses von Ziel und Erfüllung, Absicht und Erfolg führt so zu reizbarer Heftigkeit, missmutiger Verärgerung oder pessimistischer Spannungslosigkeit. Glücklicherweise braucht aber eine solche Wirkung nicht immer einzutreten, eine Ueberwindung des Gegensatzes, ein von Aerger freies Ertragen der Spannung ist möglich durch den grossen Humor. Humor im hier verstandenen Sinne ist nicht Spass oder Witz, er umfasst vielmehr Liebe und Ernst und reicht mit der tiefsten Wurzel in jene Schicht der menschlichen Seele, der auch die Ehrfurcht entspringt. Der pädagogische Humor trägt und erträgt auch das Unwillkommene und Schwache, er weiss um Fehler und Unzulänglichkeiten, er kennt die Grenzen des Kindes wie seine eigenen und sagt „ja“ trotz allem. Er ist gleich weit entfernt von der drückenden Schwere eines humorlosen Ernstes wie von der Frivolität des nichtachtenden Witzes, verwandt aber der Güte und Heiterkeit.

*

Deutsche Jugend, Zeitschrift für das Jugendrotkreuz. Das Septemberheft ist als Waldheft erschienen. Pflanzen und Tiere, das Abenteuerliche und das Geheimnisvolle, das Vertraute und das Weihevolle des Waldes werden in Gedicht und Erzählung vertreten durch Beiträge von Gottfried Keller, Annette von Droste-Hülshoff, Hermann Löns, Svend Fleuron, Erich Bockemühl, Johannes Schlaf, Wilhelm Fabricius. Bilder und Zeichnungen von Thoma, A. Gaul, Leistikow, M. Haider, Ruisdael behandeln das Thema in der gleichen Vielfalt. Die letzten Seiten bringen diesmal neben einem sehr unterhaltenden Turnspiel Auszüge aus einer Briefwechselverbindung zwischen einer kleinen nordamerikanischen und einer Magdeburger Schule.

Preis des Einzelheftes —15 M. Berlin W 10, Corneliusstrasse 4 b, Jugendrotkreuz.

Schluss des redaktionellen Teiles.

Alle für die Redaktion bestimmten Mitteilungen sind zu richten an:
Dr. phil. K. E. Lusser, Teufen (Kt. Appenzell).

Mitteilung.

Diesem Hefte liegt ein Prospekt der „Cristallo A.-G.“ in Thusis bei. Die Cristallo A.-G. ist Herstellerin der unter dem Namen Eviunis im Handel befindlichen Nahrungs- und Stärkemittel. Es ist nicht unsere Art, Textpropaganda zu machen, da wir grundsätzlich eine Trennung zwischen Text- und Annoncenartikel durchführen. Wenn wir hier eine Ausnahme machen, geschieht es aus der persönlichen Feststellung heraus, dass sich die in den Eviunis-Produkten enthaltenen Vitophoss-Substanzen (Vitamine und Phosphor) für die Regeneration und Stärkung des menschlichen, besonders auch des jugendlichen Organismus vorzüglich bewährt haben, wie wir z. B. aus Mitteilungen des Töchter-Institutes Prof. Buser in Teufen entnehmen, wo die Eviunis-Produkte in bestimmten Fällen regelmässig verwendet werden.

Stellengesuche: Demandes de place:

Stellenvermittlung des Verbandes Schweiz. Institutsvorsteher.
Nähre Auskunft erteilt: G. Keiser, Sekr., Lenggstrasse 31, Zürich VIII. Liste IX.

1. Fachlehrerin, dipl. für Deutsch und Englisch, auch Französisch etc., jung und energisch, mit grösserer Praxis.
2. Mathematiklehrer, mit Physik, Chemie, Astronomie, Meteorologie etc., sehr pflichtefrige Arbeitskraft mit grossen Erfahrungen und langer Praxis.

Offene Stellen: Places vacantes:

Stellenvermittlung des Verbandes Schweiz. Institutsvorsteher.
Nähre Auskunft erteilt: G. Keiser, Sekr., Lenggstrasse 31, Zürich VIII. Liste IX.

1. Naturwissenschaftslehrerin für die Oberstufe bis zur Maturität. Verlangt werden: Mathematik, Zoologie, Botanik, Chemie und Physik. Erwünscht wäre Zeichenunterricht. In Betracht kommt nur erstklassige Kraft, wenn möglich Lehrerin, doch könnte auch hervorragender Lehrer berücksichtigt werden.
2. Handelslehrer, dipl., jung, sportlich, wenn möglich mit Auslandspraxis und Sprachen.
3. Zuverlässiger Redaktor von Buchdruckerei gesucht.
4. Lehrerin für Primarschulstufe. Gefordert wird Französisch (erwünscht ev. Englisch); für Kinderheim und Privatschule.

Prof. Buser's Voralpine Töchter-Institute

Teufen

Klimatische Höhenstation
im Appenzellerland

Umgangssprache: deutsch

Alle Schulstufen bis Matura,
Handelsdiplom, Haushalt, Musik

Klimatisch und landschaftlich
vorzüglich gelegene, neuzeitlich ein-
gerichtete und seriös geleit. Institute

Unser Ziel: Lebenstüchtigkeit
Weg:

1. Lebendige Schule
2. Persönlichkeitsbildung
3. Rationelle Körperpflege, physische
Ertüchtigung durch Gymnastik, Spiel
und Sport in idealer, gesunder
Höhenlandschaft

Unterstaatlicher Aufsicht

Chexbres

bei Lausanne
in schönster Lage am Genfersee

Umgangssprache: französisch
Gleiche Schulorganisation
wie in Teufen

Haushaltungsschule Lenzburg des Schweizer. Gemeinnützigen Frauenvereins

6monatl. Koch- u. Haushaltungskurse. Beginn je Anfang Mai und November. - Prospekte u. Auskunft durch die Direkt. der Schule.

Die **Höhere Handelsschule**
von La Chaux-de-Fonds bietet
eine ausgezeichnete Gelegenheit z. Französischlernen

Für Deutschschweizer 2 Französischstunden täglich im ersten Jahr. Sehr billige und gute Pensionen v.Fr. 130.- an. Prächtiges Gelände für Wintersport. Illustr. Prosp. stehen zur Verfügung.

▼ Die Annonce macht Ihr Etablissement bekannt!

Eine regelmäßige wöchentliche Ersparnis

von einem Franken bringt Dir zu 4% Zins ein Kapital von

Fr. 287.- in 5 Jahren

Fr. 636.- in 10 Jahren

Fr. 1061.- in 15 Jahren

Fr. 1579.- in 20 Jahren

Säume deshalb nicht und verschaffe Dir sofort eine Haussparkasse bei einer der 66 Niederlassungen der **SCHWEIZERISCHEN VOLKS BANK** und Du wirst den Grundstein zu Deinem künftigen Wohlstand legen.

**DIE BESTE
REKLAME**
IST UND BLEIBT DIE
**ZEITUNGS-
ANNONCE**

Trau, schau wem!

eines echten Orient-Teppichs ist Vertrauenssache!

Kein Stück verläßt mein Lager, ohne mit einem der untenstehend reproduzierten

ORIGINAL-URSPRUNGS-ZEUGNIS

versehen zu sein. Meine geschätzte Kundschaft und weitere Interessentenkreise erhalten so den authentischen Beweis für die Echtheit meiner Orient-Teppiche, Marke CHAZIR; ich bin glücklich, Ihnen dieses Gefühl der Beruhigung verschaffen zu können. Nebst diesem Vorteil von weittragender Bedeutung sichern sich meine Käufer auch den des direkten Einkaufes vom Knüpfstuhl weg. Alle Spesen für Einkäufer, Einlagerung usw. fallen weg. Ein Besuch in Staad zur Besichtigung meines Lagers lohnt sich.

Type: Ghazir Khorasan

Dimensions: 4.3 x 6 feet; 130x180 meters.

Number of square meters: 2.34

„ „ knots per square meter: 188.777

„ „ „ in whole rug: 440.640

Time taken in making: 2½ months.

Price: \$ _____

Made by Armenian girls in Ghazir (Syria) Orphanage of

NEAR EAST RELIEF

Alleinvertriebsstelle für die Schweiz: Arnold Künzler, Staad b.Rorschach

Telephon 54

Mitarbeiterinnen: In Bern: Frau Spielmann, Wallgasse 6

In Hombrechtikon: Frau Orell-Schneebeli, z. blauen Haus